

Seit zehn Jahren drehen indische Filmteams in den Tiroler Alpen Bollywood-Filme – mit ganz eigenen Ritualen, wie **MARTIN LANGEDER** berichtet.



Kokosnuss im Schnee

Auf dem Stubai Gletscher steht eigentlich alles bereit. In der Schneelandschaft sollen Szenen für den Bollywood-Film *Ishq Hai Tumse* („Nur Liebe für dich“) gedreht werden. 35 Schauspieler und Mitarbeiter der Filmcrew sind in Gondeln zum Drehort auf mehr als 3000 Meter gebracht worden. Nun warten alle auf das Startkommando. Aber statt „Action“ ruft der Regisseur: „Wo ist die Kokosnuss?“ Das Team versteinert. An die Kokosnuss hat niemand

gedacht. Und das, obwohl alle wissen, dass der Regisseur vor Drehbeginn immer eine Kokosnuss zerschmettert. Damit will er die Götter um Glück bitten. Nur in einem Obstgeschäft im 40 Kilometer entfernten Innsbruck gibt es eine Kokosnuss. Erst mit zwei Stunden Verspätung kann der Dreh beginnen.

Indische Filmteams lieben die Tiroler Alpen. Dort finden sie, was sie für die Tanz- und Gesangsszenen ihrer Liebesge-



Die erste Reaktion nach Gründung von Cine Tirol kam nicht aus Filmmetropolen wie Los Angeles, London oder Berlin. Sie kam von der österreichischen Botschaft in Neu Delhi. In einem zweiseitigen Fax versprach der damalige Botschafter den Tirolern eine „glorreiche Zukunft“. Das war gar nicht so falsch: Cine Tirol hatte Erfolg. Inzwischen hat Johannes Köck bei Dreharbeiten für 64 indische Filme die ganz eigene Arbeitsweise und die speziellen Rituale der Filmemacher aus Indien miterlebt.

Wiesen, Bauernhöfe, Seen und Berge – die perfekte Landschaft für indische Liebesszenen

Gleich beim ersten Film haben sie Mister Johannes, wie Johannes Köck von den indischen Filmleuten gerufen wird, auf eine harte Probe gestellt. Beim Abendessen nach der Besichtigung des Drehorts am Blindensee am Fernpass, kam dem Regisseur eine Idee. Er wollte 20 Trachtenpaare als Statisten engagieren. Johannes Köck begann zu telefonieren. Mit Erfolg: Kurz vor Mitternacht hatte er eine Gruppe organisiert, >

<u>drehen</u>	<i>hier</i> : einen Film machen
<u>der Gletscher</u> , -	große Masse von Eis im Gebirge
<u>die Gondel</u> , -n	<i>hier</i> : Kabine von einer Bergbahn
<u>(die Bergbahn)</u> , -en	Transportmittel, mit dem man auf einen Berg fährt
<u>versteinern</u>	<i>hier</i> : vor Angst still werden und nicht mehr reagieren
<u>zerschmettern</u>	≈ kaputt schlagen
<u>paradiesisch</u>	herrlich, wunderbar
<u>die Naturkulisse</u> , -n	<i>hier</i> : Ort/Umgebung mit viel Natur, wo der Film spielt
<u>locken</u>	jemandem Lust machen, an einen bestimmten Ort zu kommen
<u>die Anlaufstelle</u> , -n	≈ Person/Institution, die man um Rat und Hilfe bitten kann
<u>glorreich</u>	wunderbar
<u>die Arbeitsweise</u> , -n	Arbeitsstil
<u>miterleben</u>	≈ erleben
<u>auf eine harte Probe stellen</u>	≈ testen, wie gut man schwierige oder anstrengende Aufgaben lösen kann
<u>der Fernpass</u> , -e	<i>hier</i> : Straße, auf der man die Tiroler Alpen überqueren kann
<u>das Trachtenpaar</u> , -e	Paar in traditioneller Kleidung einer Region
<u>der Statist</u> , -en	Person im Film oder Theater, die keinen Text spricht
<u>engagieren</u>	<i>hier</i> : eine Rolle geben

schichten brauchen: eine paradiesische Naturkulisse mit grünen Wiesen und Bauernhöfen, Seen und Gletschern. „Berge gelten in der indischen Kultur als Sitz der Götter und stehen für Schönheit, Reinheit und Gesundheit“, sagt Johannes Köck, der seit 1998 mit der Firma Cine Tirol Filmemacher aus der ganzen Welt in das Bundesland im Westen von Österreich lockt. Davor gab es in Tirol keine Anlaufstelle für Filmteams.





strahlend	<i>hier:</i> intensiv
glitzern	sehr hell Licht reflektieren
entspannt	<i>hier:</i> ohne Stress
das Drehbuch, -er	Buch, in dem der Text für einen Film steht
der Ablauf, -e	<i>hier:</i> Reihenfolge der Szenen
festlegen	regeln, bestimmen
feststehen	sicher sein
die Gemeinde, -n	Kommune
einstudieren	<i>hier:</i> intensiv unterrichten
der Choreograf, -en	Regisseur von (Ballett-)Tänzen
sich anschmachten	<i>hier:</i> ≈ sich sehr verliebt in die Augen blicken
nutzen	≈ benutzen
auflisten	<i>hier:</i> in einer Liste zeigen
die Sprungchance, -n	<i>hier:</i> künstlicher Berg, von dem aus man auf Skiern springt
die Förderung, -en	<i>hier:</i> finanzielle Unterstützung
die Historienverfilmung, -en	Film auf der Basis historischer Ereignisse
die Effizienz	≈ Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit
betreuen	<i>hier:</i> alles organisieren, damit etwas funktioniert
genügend	genug
dienen	<i>hier:</i> benutzt werden

die am nächsten Morgen um sieben Uhr in ihren Trachten am See stand. Unter dem strahlend blauen Himmel glitzerte das Wasser in der Sonne – nur die Inder fehlten. Nach einer Stunde kam endlich der Regisseur. „Es tut mir leid, wir können nicht drehen“, sagte er leise. „Ich habe schlecht geträumt.“ Die Szene wurde nie gedreht.

Bei US-Teams oder europäischen Filmemachern wäre nach so einer Entscheidung jeder Terminplan komplett durcheinander. Bollywood-Macher gehen entspannter an ihre Arbeit: „Ich habe noch nie ein Dreh-

buch gesehen“, sagt Ursula Keplinger von der Tiroler Filmservicefirma Creative Creatures. Anders als westliche Produktionen, bei denen vor Drehbeginn der Ablauf des Filmes exakt festgelegt ist, steht die Geschichte bei indischen Filmen nur unge-

fähr fest. Die einzelnen Dialoge und genauen Szenen werden erst beim Dreh entwickelt.

Deshalb muss auch Ursula Keplinger improvisieren können – und sie braucht gute Kontakte, um in kurzer Zeit Drehgenehmigungen bei Gemeinden, Polizei und Grundstücksbesitzern zu bekommen. Zum Bei-

Für europäische Filmemacher würde der indische Arbeitsstil im kompletten Terminchaos enden.

ALTE LIEBE SCHWEIZ

Mit einer Liebeszene am romantischen Gebirgsbach im Film *Sangam* begann 1964 die indische Liebe zur Schweiz. Heute gehört das Land zu den beliebtesten Urlaubszielen für Inder, die ihre Flitterwochen im Schnee der Schweizer Berge verbringen wollen. 2007 zählte das Land 337 000 Übernachtungen von indischen Touristen. Der Urlaub im Westen steht für die Befreiung von den Fesseln der Familie und der indischen Gesellschaft, außerdem für sexuelle Freiheit. Als sich der politische Konflikt um die Kaschmir-Region im Norden Indiens in den 90er-Jahren zuspitze, wurde die Schweiz zu einer beliebten Alternative für indische Filmemacher, die in den Bergen drehen wollten. Dank All-Inclusive-Angeboten mit Dolmetschern, Bussen, Hotelübernachtungen und Curry-Köchen entstanden zu besten Zeiten 60 Bollywood-Filme pro Jahr. Besonders beliebt: der Titlis-Gletscher in der Zentralschweiz. Inzwischen gilt die Landschaft vielen indischen Filmemachern als zu bekannt. Sein Monopol als Drehort in Europa hat das Land verloren – unter anderem an Österreich und Polen.

die Flitterwochen Pl.	erste Wochen nach der Hochzeit
die Befreiung	<i>von:</i> sich befreien = sich frei machen
die Fessel, -n	<i>hier:</i> gesellschaftliche Norm, die einen zu bestimmtem Verhalten zwingt

sich zuspitzen	extrem werden
drehen	<i>hier:</i> einen Film machen
dank	wegen, durch
der Gletscher, -	große Masse von Eis im Gebirge



MEHR FILME ALS IN HOLLYWOOD

Der Name „Bollywood“ ist eine Kombination aus den Ortsnamen Bombay und Hollywood. Er bezeichnet die indische Filmindustrie um Bombay, das heutige Mumbai, die jährlich 250 Filme in der Amtssprache Hindi produziert. In ganz Indien entstehen pro Jahr ungefähr 1000 Filme, mehr als in Hollywood. Das Rezept vieler Filmemacher: Eine erfolgreiche Produktion sollte neun Elemente enthalten, Liebe, Heldentum, Ekel, Komik, Schrecken, Wunder, Wut, Pathos und Frieden. In Europa steht Bollywood vor allem als Synonym für kitschige, melodramatische und bis zu vier Stunden lange Liebesfilme. Die Handlung wird von aufwendig inszenierten Tanzszenen unterbrochen, die oft die Geschichte von Gott Krishna und seiner Geliebten Radha erzählen. In diesen Szenen können die Hauptfiguren ihrer Welt entfliehen und so ihre Liebe in wundervollen Landschaften ausleben – ohne Küsse. Die sind in indischen Filmen tabu.



bezeichnen	<i>hier:</i> einen Namen geben
die Amtssprache, -n	offizielle Sprache
das Heldentum	Verhalten, Denken und Handeln, das jemanden zum Helden macht
(der Held, -en)	Person, die ohne Angst gefährliche Aufgaben löst

der Ekel	sehr stark ablehnendes Gefühl
das Wunder, -	<i>hier:</i> überraschendes Glück
die Wut	intensives Gefühl von Ärger
kitschig	<i>hier:</i> ≈ sentimental
aufwendig inszeniert	<i>hier:</i> mit vielen Tänzern, teuren Kostümen und viel Dekoration

unterbrechen	etwas, was noch nicht zu Ende ist, für einige Zeit nicht weitermachen
entfliehen	≈ (vor einer unangenehmen Situation) weglaufen
ausleben	<i>hier:</i> ohne Tabus leben

spiel, wenn die Inder bei der Fahrt zum nächsten Drehort spontan eine Blumenwiese neben der Straße zur Tanzfläche für die Hauptdarsteller wählen. Schnell studiert dann ein Choreograf die Schritte ein, bevor sich die Darsteller zum Play-back der Filmmusik aus den Lautsprechern anschmachten.

Nicht nur Bollywood-Regisseure, auch Filmteams aus Europa oder den USA nutzen gerne die mehr als 650 Orte, die Cine Tirol auf ihrer Internetseite auf-listet. Neben Landschaften finden sich dort Sehenswürdigkeiten wie die Innsbrucker Sprungschanze, das Goldene

Dachl – die frühere Tiroler Residenz – in Innsbruck und das Museum Swarovski Kristallwelten in Wattens. Pro Jahr investieren die Tiroler rund 900 000 Euro in die Förderung von bisher 220 Fernseh-dramen, TV-Serien, Actionfilmen und Historienverfilmungen. Sie locken damit auch Schauspieler wie Brad Pitt, Vin Diesel, Claudia Cardinale und Matt Damon nach Tirol. Der französische Regisseur Jean-Jacques Annaud (*Sieben Jahre in Tibet, Enemy at the Gates, Zwei Brüder*) arbeitete schon zweimal in Tirol. Er sagt: „Tirol bietet die Effizienz von Deutschland, die Schönheit der Schweiz und den Charme von Italien.“

Über die Tiroler Filmszenen freuen sich auch die Tourismusmanager, die immer öfter indische Gäste begrüßen können. „Im Vergleich zu den Zeiten vor der ersten Bollywood-Produktion verdoppelten sich die Übernachtungen auf über 20 000 pro Jahr“, sagt Johannes Köck. Er hat keine Angst, dass das indische Publikum so bald genug haben könnte von der Tiroler Landschaft: „Wir betreuen rund zehn indische Produktionen pro Jahr.“ Außerdem, sagt Mister Johannes, „gibt es mit dem Lechtal oder Osttirol noch genügend Regionen, die noch selten als Kulisse gedient haben.“ <

FOTOS: CINE TIROL (2); SWISS-IMAGE/OLIVIA STORO; INNSBRUCK TOURISMUS; CINEREX

